XVII. KAPITEL

Sidney Sonnino, italienischer Minister des Äußern • Propaganda der Entente in Italien Ausbeutung der Invasion Belgiens von seiten der Entente • König Vittorio Emanuele III Königin Margherita, vertrauliche Äußerungen der Königin-Mutter zur Fürstin Bülow Botschaftsrat von Hindenburg • Giolittis „Parecchio" • Papst Benedikt • Klägliche politische Zügelführung in Berlin • Brief Bethmanns an Bülow • Flotow taucht wieder in Rom auf • Abschiedsaudienz Bülows beim König Viktor Emanuel III. • Erzbergers Optimismus

Bülow bei Sonnino

Am Tage nach meiner Ankunft in Rom suchte ich den Minister des Äußern, Sidney Sonnino, in der Consulta auf. Dieser herrliche Palast, dessen einfache, große und schöne Formen so wohl zu dem Charakter der Ewigen Stadt passen, beherbergte damals das italienische Auswärtige Amt, das erst nach dem Weltkrieg in den am Corso gelegenen Palazzo Chigi übersiedelte, den früheren Sitz der Vertretung des inzwischen zertrümmerten habsburgischen Reichs. Oft war ich die zweiarmige Doppeltreppe der Consulta emporgestiegen. In dem großen, mit gelbem Damast tapezierten Empfangszimmer hatte ich als junger Attaché im Winter 1874/75 Visconti-Venosta thronen sehen, der sich aus einem Sekretär des Verschwörers und revolutionären Agitators Mazzini in einen politisch ausgesprochen Konservativen, religiös gut katholischen Staatsmann verwandelt hatte, später erblickte ich dort den Grafen Robilant, den Sohn einer preußischen Mutter, einer Gräfin Waldburg-Capustigall. Der hatte als junger piemontesischer Offizier in der Schlacht von Novara am 23. März 1849 einen Arm verloren und den blutigen Stumpf emporgehoben mit dem Rufe: „Viva il Re!" Er wurde in den achtziger Jahren italienischer Botschafter in Wien, wo er eine Österreicherin, eine Tochter des Fürsten Clary, heiratete. Während meiner ersten Botschafterzeit in Rom, von 1894 bis 1897, konferierte ich in der Consulta mit dem feurigen Baron Blanc, dem klugen Marchese Rudini und wiederum mit dem inzwischen zweiundzwanzig Jahre älter und noch vorsichtiger und reservierter gewordenen Visconti-Venosta. Jetzt fand ich hier Herrn Sidney Sonnino.

Als ich in das Wartezimmer des Ministers eintrat, von dem aus man einen herrlichen Blick auf die Kolosse des Kastor und Pollux mit ihren Pferden hat, ein Ausblick, nach dem sich Wilhelm von Humboldt noch in